

NEUE CHANCEN FÜR DIE NATUR



LEBENDIGE GÄRTEN

Naturnahes Grün statt ödem Schottergrau

Info 4.5

HANNOVER



Region Hannover



Schottergärten vernichten Lebensraum
und veröden das Wohnumfeld

Obwohl die Mehrheit der Bevölkerung Naturschutz für wichtig hält und Blumen vor der eigenen Haustür schön findet, versteinern immer mehr Vor- und Hausgärten.

„Schottergärten“ voller Kies und Splitt werden als pflegeleichter erachtet, sind aber ökologisch wertlos, denn sie vernichten Lebensräume und Böden.

UNTEN FOLIE, OBEN KIES

In einer Zeit, in der durch die ständige Veränderung und Verlust von Lebensraum ein Artenrückgang insbesondere von Insekten beobachtet wird, kommt naturnah gestalteten Gartenflächen in unseren Ortschaften eine besondere Bedeutung als Habitat zum Beispiel für Vögel, Säugetiere, Insekten oder Bodenlebewesen zu.

Mit der Anlage eines lebensfernen Schottergartens werden sowohl der Naturraum als auch der Boden mit seinen elementaren Funktionen stark beeinträchtigt. So wird die Humusschicht, der zentrale Lebensraum für die vielfältige Welt der Bodenlebewesen und Nährstofflieferant für Pflanzen, zerstört oder teilweise sogar ganz abgetragen. Die Verlegung von wasserundurchlässigem Vlies oder Folien zur Verhinderung von Pflanzenwuchs führt zu einer Versiegelung, die das Bodengefüge und die Bodenbelüftung beeinträchtigt. Zuletzt wird Kies oder Schotter auf der Fläche verteilt. Dadurch kann Niederschlagswasser von dem verdichteten Boden kaum noch aufgenommen werden. Bei Starkregen, der aufgrund des Klimawandels in Zukunft häufiger vorkommen wird, drohen übervolle Kanalisationen und überflutete Keller. Das Regenwasser landet verdreckt in Flüssen und Bächen, statt gefiltert im Grundwasser. Pflanzen kommen bei der Gestaltung gar nicht oder nur untergeordnet zum Einsatz.

Für Bienen und andere Insekten bieten Schottergärten entsprechend keine Nahrung. Die Artenvielfalt der Pflanzen und Tiere wird drastisch reduziert.



Schöne Gärten bringen Natur ans Haus
und beleben das Straßenbild

SCHUTZGUT BODEN – UNTERSCHÄTZTE RESSOURCE IM UNTERGRUND

Unsere Böden haben sich in Jahrtausenden entwickelt. Ihre Funktionen sind vielfältig: Sie beherbergen als Lebensraum eine große Anzahl Pflanzen und Tiere, liefern Nährstoffe, speichern Wasser, filtern Verunreinigungen und beeinflussen das Klima. Böden stellen ein Schutzgut mit begrenzter Verfügbarkeit dar und sind gesetzlich geschützt. Aus diesem Grund ist nach der Niedersächsischen Bauordnung (§9 NBauO) vorgeschrieben, dass nicht überbaubare Flächen von Baugrundstücken als Grünflächen herzustellen sind, bei denen der Anteil der Vegetation überwiegen muss.

Wer also einen „modernen“ Schottergarten anlegt, handelt dieser Vorschrift entgegen und zerstört damit in kurzer Zeit die natürlichen Bodenfunktionen und die Bodenfruchtbarkeit, die nur mit großem Aufwand und viel Mühe wieder herstellbar sind.



Nach der Niedersächsischen Bauordnung sind nicht überbaubare Flächen von Baugrundstücken als Grünflächen herzustellen, bei der Anteil der Vegetation überwiegen muss.

WIRKLICH PFLEGELEICHT?

Trotz der Bemühungen jedwedes Leben aus Gärten zu verbannen und Ordnung zu schaffen, lange bleibt der „unerwünschte“ Bewuchs nicht fern. Genügsame Gräser, Acker-schachtelhalme und Baumkeimlinge finden bald genügend Feinmaterial zwischen den Steinen, um wachsen zu können. Auf schattigen Flächen fühlen sich Algen und Moose wohl. Eine regelmäßige Reinigung der vermeintlich pflegeleichten Flächen ist unerlässlich. Die Entfernung des unerwünschten Pflanzenwuchses zwischen den Steinen ist mühsam, der Einsatz von Herbiziden ist gesundheits- und umweltschädlich und zudem auf vegetationslosen Flächen verboten. Die



! Schottergärten sind nur kurzzeitig pflegeleicht; sie überwachsen schnell mit unerwünschtem Bewuchs und sind bald nur mit großem Aufwand zu pflegen

Entfernung von Laub auf Schotterflächen ist ganz besonders schwierig, denn man kann schlecht fegen oder rechen, also werden lärmende Laubsauger oder -bläser eingesetzt.

TRISTESSE UND SCHLECHTES KLIMA

Die reduzierte Erscheinung eines Schottergartens wirkt monoton, jahreszeitliche Aspekte oder Veränderungen gibt es nicht. Die Steinwüsten bieten mit ihrem allenfalls Alibigrün wenig Anlass zur Freude. Durch die fehlenden Blätter der Pflanzen wird Staub schlechter gebunden und Lärm weniger gedämpft. Kies- und Steinflächen heizen sich stärker auf, speichern Wärme und strahlen sie wieder ab und tragen so noch weiter zur Erhitzung der Städte bei.

GRÜN STEIGERT DIE WOHNQUALITÄT

Ein lebendiger naturnah angelegter Garten mit viel Grün und bunten Blumen hingegen ist ein schöner Blickfang im Kontrast zum Grau der Straße und zum vorherrschenden Weiß oder Ziegelrot der Hauswände. Dazu kommen Gäste wie Bienen, Schmetterlinge und Vögel in den Garten: Naturerlebnis und Konzerte gibt es gratis. Lebendige Gärten fördern das Wohlbefinden, man fühlt sich aktiver und glücklicher.



! Mit standortangepassten Arten kann ein lebendiger und pflegeleichter Garten entstehen



! Lebendige Gärten sind ein schöner Blickfang und bieten Raum für Mensch und Natur

Nachweislich genesen Kranke mit Aussicht ins Grüne schneller als beim Anblick von Mauern und Steinen. Auch ist das Kleinklima durch den Bewuchs mit Stauden und Gehölzen vorteilhafter, weil die Temperaturen ausgeglichener sind, die Luft ist feuchter und staubärmer, Lärm wird vermindert.

GARTENFLÄCHE IST NATURPOTENZIAL

Ob Schotter oder Grün - einen Garten ganz ohne Arbeit wird es nicht geben. Dem Standort angepasste, heimische Pflanzen stellen eine pflegeleichte Alternative zu einem Schottergarten dar. Natur, Farbe und Vielfalt um das Haus herum kommen so nicht zu kurz! Immerhin hat Deutschland 17 Mio. Hausgärten. Rechnet man zurückhaltend mit einer durchschnittlichen Fläche von 200 Quadratmetern, so ergibt sich eine Gesamtfläche von 340.000 Hektar. Das ist deutlich mehr als die Landfläche aller deutschen Nationalparke.

Private Gärten tragen also viel dazu bei, eine angenehme, gesundheitsfördernde Wohnumgebung sowie Lebensräume für Flora und Fauna zu gestalten.



Region Hannover

Weitere Informationen und Pflanzpläne finden Sie in der Broschüre „Naturnahe Hausgärten – lebendige Alternative zu Schotter und Kies“ unter www.hannover.de

Dieses Faltblatt aus der Reihe „Neue Chancen für die Natur“ gehört zum Themenfeld 4, Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft.

Weitere Veröffentlichungen aus der Reihe finden Sie unter www.hannover.de
Sollten Sie noch Fragen haben, beraten wir Sie gerne.

Region Hannover
Fachbereich Umwelt
Hildesheimer Str. 20
30169 Hannover
Telefon: 05 11 / 6 16- 2 26 41
Email: Naturschutz@region-hannover.de

Fachliche Bearbeitung:
Region Hannover, Birgit Roos

Text:
Region Hannover, Marlene Rebens

Gestaltung:
Region Hannover, Team Medienservice

Fotos:
Titelfotos: focus finder– stock.adobe.com,
Tatjana Balzer– stock.adobe.com,
Kreuz: 4zevar– stock.adobe.com
Innenseite v. l. n. r.: focus finder– stock.adobe.com,
moritz– stock.adobe.com, HYP LLC– stock.adobe.com,
Aggi Schmid– stock.adobe.com
Außenseite: K.-U. Häbler– stock.adobe.com,
IMSA-Fotografie– stock.adobe.com

Druck:
Region Hannover, Team Medienservice

Stand:
April 2021 | 4. Auflage | 2000 Stück

Druckdatum:
Oktober 2023

gedruckt auf 100% Recyclingpapier